

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.

Förderunterstützung für das St. Francis Revival Home

WO KINDER LEBEN LERNEN

Rundbrief Nr. 1 | April 2023



UGANDA

RUNDBRIEF 2023

UGANDA-LEBENSHAUS



Neuigkeiten aus Uganda

Erste freiwilligen Helfer nach Corona	2
---------------------------------------	---

Musicalvideo vom Lebenshaus	5
-----------------------------	---

Säugling auf der Straße gefunden	7
----------------------------------	---

Die Aufgabe der Reintegration	11
-------------------------------	----

Nähprojekt ermöglicht Berufseinstieg	15
--------------------------------------	----

Erste Einnahmen durch „Future Homes“	17
--------------------------------------	----

„Unser Land braucht starke Kinder, und Musik kann Kinder stärker machen“

- Rolf Zuckowski -

Erste freiwilligen Helfer nach Corona

Christine Böhler und David Bader aus Laufenburg

Vor drei Jahren sind die ersten Corona-Fälle in Uganda aufgetreten. Die Pandemie hat das gewohnte Leben auf den Kopf gestellt und Uganda war eines der Länder mit den längsten Lockdowns. Während dieser Zeit konnten keine freiwilligen Helfer aus Deutschland zum Lebenshaus reisen. Inzwischen ist die Normalität weitestgehend zurückgekehrt. Nach drei Jahren Pandemie, waren die beiden Laufenburger Christine Böhler und David Bader wieder die ersten Freiwilligen vor Ort.

Durch den Kontakt zu Pfarrer Günter Hirt und die regelmäßige finanzielle Unterstützung des Lebenshauses hat die ausgebildete Erzieherin/Musiktherapeutin den Beschluss gefasst, nach Uganda zu fliegen und ihre musikalische Früherziehung ehrenamtlich für die ugandischen Kinder und Jugendlichen anzubieten.







Musicalvideo vom Lebenshaus

Während der Vorbereitung entstand die Idee, die Lebensgeschichte eines Kindes, das am Lebenshaus aufgewachsen ist, filmisch zu erzählen und mit einstudierten Liedern und Tänzen zu kombinieren. Kameramann hierfür war Christines Partner David.

So entstand die Geschichte über den zehnjährigen Kato, der im Lebenshaus eine zweite Familie gefunden hat. Sein Vater starb früh an HIV und seine Mutter war anschließend nicht mehr in der Lage sich ausreichend um ihn und seine Geschwister zu kümmern. Deshalb ist Kato bereits mit 1 Jahr ans Lebenshaus gekommen und hat hier Aufbauhilfe erfahren. Bis zur Einschulung hat Kato am Lebenshaus gewohnt. Mittlerweile lebt er mit seinen Geschwistern bei seinen Großeltern, wird aber vom Lebenshaus bei der Schulausbildung unterstützt. Seine Geschichte ist in einem Video mit einer Vorstellung des Lebenshauses kombiniert und musicalartig mit Liedern und Tänzen ausgeschmückt worden.

Das Video von Christine und David über Kato und das Lebenshaus gibt es auf unserer Homepage:
www.uganda-lebenshaus.de

Am Lebenshaus waren Christine und David herzlich willkommen und während ihrem zweimonatigem Aufenthalt haben die Beiden mit den Kindern im Alter von unter einem Jahr bis etwa fünf Jahren Lieder gesungen und mit den mitgebrachten Instrumenten Musik gemacht. Sie haben das Spielsachen-Sortiment aufgefrischt und den Betreuern neue Spiele beigebracht. Sie haben sich in den Alltag integriert und mit angepackt. Sie haben auch die Mitarbeiter zu den Familien in den Dörfern begleitet und waren dabei, wenn bedürftige Kinder zum Lebenshaus gebracht wurden.



2014



2015



2016



2018



Kato (weißes Hemd) heute, mit Geschwistern und Großeltern

Säugling auf Straße gefunden

Neues Jahr beginnt mit Einsatz

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende. Es ist Silvesterabend, der letzte Tag des Jahres 2022, als am Lebenshaus das Telefon klingelt. Der Polizei wurde in einem Dorf nördlich der Stadt Masaka ein Säugling auf der Straße gemeldet. Die Mutter ist psychisch krank. Sie verweigert ihrem Kind die Brust und hat es im Wahn auf der Straße ausgesetzt. Die Polizei bittet das Lebenshaus sich baldmöglichst dem Baby anzunehmen. So rückt das Team vom Lebenshaus bereits früh morgens am 1. Januar 2023 zu seinem ersten Einsatz im neuen Jahr auf, um einem hilfsbedürftigen Kind zu helfen. Ein Fahrer, eine Matron und ein zusätzlicher Mitarbeiter machen sich auf den Weg. Im Gepäck haben sie Windeln, Tücher, Waschlappen und Anfangsmilch. Nach mehrstündiger Fahrt sind sie in der Nähe des Dorfes. Ein Navi hilft hier nicht weiter – eine Anschrift gibt es nicht. Es wird solange nach dem Weg gefragt, bis das richtige Haus gefunden ist.

Das Team wird bereits erwartet. Die Matron steigt aus, schaut als erstes nach dem Baby und prüft seinen gesundheitlichen Zustand. Es scheint soweit gesund und wohl auf zu sein. Dann werden alle Personalien und benötigten Daten aufgenommen. Kurz darauf wird schon wieder der Rückweg angetreten. Während der Fahrer das Auto gekonnt über die holprige unbefestigte Straße lenkt, wird auf der Rückbank das Baby umsorgt. Es wird gewaschen, gewickelt, gekleidet und gefüttert. Am Lebenshaus angekommen schläft das Baby friedlich. Es ist ein Junge und bekommt den Namen „Silvester“.





Über unbefestigte Straßen dringt das Team immer weiter in den ländlichen Raum vor und fragt sich bis zu dem Haus durch, wo das gesuchte Kind abgeholt werden muss.



Annet, Mitarbeiterin vom Lebenshaus, nimmt die Personalien der Mutter auf, notiert alle nötigen Daten und untersucht das Kind noch vor Ort. Es ist wohlauf.



Noch auf dem Rückweg zum Lebenshaus wird das Baby bereits versorgt. Windeln, Anfangsmilch und Kleider – das Team hat alles dabei was gebraucht wird.

Am Lebenshaus angekommen schläft Silverster tief und fest und wird in seinem neuen Zuhause willkommen geheißen.



Am Lebenshaus hat Silvester viele neue Geschwister. Die sind auch schon neugierig auf den Neuankömmling und begutachten ihren kleinen neuen Bruder.



Silvester wird solange am Lebenshaus wohnen, bis er alt genug ist, um in eine Pflegefamilie integriert bzw. eingeschult zu werden. Bis dahin darf er „Leben lernen“.



Die Aufgabe der Reintegration

Ein Kind wird aufgenommen. Was passiert dann?

Das Lebenshaus ist kein Waisenhaus im klassischen Sinne. Es ist Auffangstation mit dem Ziel, Aufbauhilfe für aufgenommene Kinder zu leisten und diese wieder in ein normales Familienleben zu integrieren. Im Rahmen des Mutter-Kind- und Reintegrations-Programms werden Kinder und schwangere Frauen sowie Pflegefamilien gefördert. Das Programm wurde die letzten 4 Jahre vom Kindermissionswerk finanziert (Danke dafür!). Gedeckt waren dadurch medizinische Behandlungskosten für Kinder unter 5 Jahren, die Schwangerschaftsvorsorge und der Transport ins Krankenhaus, um der Müttersterblichkeit entgegenzuwirken sowie die Unterstützung von (Pflege-) Familien durch Beratung, Hausbesuche, Lebensmittel und Hygieneartikel.

Nicht immer sind die leiblichen Eltern eines Kindes bekannt. Es ist daher auch Aufgabe unseres Teams Verwandte eines Kindes ausfindig zu machen. Pflegeeltern werden im Bereich sichere Erziehung, Kinderbetreuung und -schutz geschult, bevor ein Kind vermittelt werden kann. Die Schulungen richten sich neben (Pflege-)Eltern auch an unser Personal und lokale Führungskräfte in der Gemeinde, um den gerechten Umgang mit Kindern auf einer breiten Ebene zu vermitteln und Bewusstsein zu schaffen.

Wird ein Kind in die Obhut einer Pflegefamilie überführt, werden Bettwäsche, Lebensmittel, Medikamente und persönliche Gegenstände vom Lebenshaus mitgegeben. Regelmäßige Kontrollbesuche der Pflegefamilien gehören ebenfalls zu den Aufgaben im Rahmen des Reintegrationsprogramms. Bei Bedarf wird für Schulkinder zudem Unterstützung für Schulgebühren und Schulmaterial geleistet.

Kinder, die durch das Lebenshaus wieder in ein Familienleben zurückgefunden haben. Ein Überblick:



Die Mutter dieser Zwillinge hat die Geburt nicht überlebt. Der junge Vater war mit der Situation überfordert und konnte sich nicht um die Zwillinge kümmern. Deshalb lebten die Zwillinge 4 Jahre am Lebenshaus. Der Kontakt zum Vater blieb bestehen und er besuchte seine Kinder regelmäßig. Heute leben die Kinder wieder bei ihm. Mit Unterstützung der Großmutter und dem Lebenshaus sind sie dort in guten Händen.





Sylvias Mutter ist psychisch krank und nicht in der Lage sich um ihr Kind zu kümmern, der Vater ist unbekannt. Sylvia wuchs im Lebenshaus auf und lebt nun bei einer Pflegefamilie in Kampala.



Auch die Mutter von Fred kann sich auf Grund von schwerer mentaler Krankheit nicht um ihren Sohn kümmern. Er wuchs ebenfalls im Lebenshaus auf und lebt nun bei einer Pflegefamilie in der Nähe von Masaka. Er geht zur Schule und freut sich über den Besuch von Sr. Josephine und Sr. Maria.



Muzeyis und Kirabos Eltern sind nicht bekannt. Beide Kinder wurden ausgesetzt, es gibt keinen Kontakt zu biologisch Verwandten. Nachdem beide ihre ersten Lebensjahre im Lebenshaus verbrachten, nahm sich ihrer eine Pflegefamilie an und auch sie leben heute glücklich in der Hauptstadt Kampala.



Klara wurde ebenfalls ausgesetzt und in die Obhut einer Pflegefamilie vermittelt. Aus ihrer Zeit am Lebenshaus erinnert sie sich noch gut an Sr. Maria.

Nähprojekt ermöglicht Berufseinstieg

Während der Lockdowns waren in Uganda die Schulen lange geschlossen. Viele Mädchen, die in dieser Zeit schwanger wurden, konnten anschließend nicht mehr zurück an die Schule. Vor diesem Hintergrund wurde am Lebenshaus ein Nähprojekt ins Leben gerufen (wir berichteten: Rundbrief No. 1 | April 2022). Mit der Hilfe vieler gezielter Spenden konnten 10 Nähmaschinen inkl. einer Overlock-Maschine gekauft werden. Außerdem wurde jede Menge Stoff und Nähzubehör bereitgestellt (Danke an alle!). Am Lebenshaus konnten die jungen Frauen das Nähen lernen und üben. Neben waschbaren Menstruationsbinden nähen die jungen Mütter Kleider, Taschen, Baby-Schlafsäcke und vieles mehr.

Um mit dem Projekt nachhaltige Wirkung zu erzielen, können die Näherinnen eine amtliche Nähprüfung ablegen, welche sie trotz fehlendem Schulabschluss für einen Berufseinstieg in der Textilbranche qualifiziert. Im November 2022 konnten die ersten 12 Frauen die Qualifikation erfolgreich abschließen!

Aktuell werden ca. 20 Mütter am Lebenshaus das Nähen beigebracht. Seit Februar 2023 unterstützt Sr. Annet das Lebenshaus-Team. Sie ist qualifizierte Näherin und kann die jungen Frauen ausbilden.





Die jungen Frauen auf dem Weg zur Näh-Prüfung

Erste Einnahmen durch „Future Homes“

Mieteinnahmen als örtliche Finanzierungshilfe

Das Projekt „Future Homes“ geht voran. Zwei von drei Wohnblöcken sind bereits fertiggestellt. Mit den zukünftigen Mieteinnahmen wird eine Finanzierung für das Lebenshaus vor Ort geschaffen. So soll zukünftige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit entstehen. „Wir wollen nachhaltige Sicherheit für das Lebenshaus generieren, damit das Projekt nicht allein von deutscher Förderunterstützung abhängig bleibt.“, erklärt Raphael Rehm als Vorsitzender des Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V. Er hat sich zum Jahreswechsel selbst ein Bild vor Ort gemacht.

Eine komplette Unabhängigkeit des Lebenshauses wäre der Traum. Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg und das Lebenshaus ist weiterhin auf die Unterstützung der Paten und Spender angewiesen.

Ein Meilenstein ist aber erreicht: Die ersten Mieteinnahmen fließen. Denn der 1. Wohnblock ist seit März komplett mit Mietern bezogen, für den 2. Wohnblock finden aktuell die Bewerbungen statt und der 3. Wohnblock wird bis zum Sommer dieses Jahres fertiggestellt. Wenn alle Wohnungen bezogen sind, kann z.B. das Gehalt aller Mitarbeiter selbst finanziert werden und die Spendengelder können gezielter für die Kinder und Menschen von Kyato und im weitem Umfeld eingesetzt werden.

Das Bauprojekt in der Stadt Masaka wurde durch ein Crowdfunding und durch maßgebliche Unterstützung und Zukunftsinvestition der Brennet GmbH mit Sitz in Wehr-Brennet finanziert. Vielen Dank dafür!



UGANDA- LEBENSHAUS- PROJEKTHILFE e.V.



Kontakt:

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.
Jürgen Mayer
Kriegstr. 22
D-68753 Waghäusel

info@uganda-lebenshaus.de

Spendenkonto:

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.
IBAN: DE17 6639 1200 0023 0108 10
Verwendungszweck: Lebenshaus, [Ihre Adresse] *

* für Dank, Information und Spendenbescheinigung. Beachten Sie dazu auch bitte das Spendenformular auf unserer Homepage.

Mehr Informationen und Kontakte unter:
www.uganda-lebenshaus.de

Gendergerechtigkeit ist uns wichtig. Ausschließlich zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form für alle Personen verwendet.

Sie möchten keinen Rundbrief mehr erhalten?
Schicken Sie eine E-Mail an: careen.biersack@uganda-lebenshaus.de

Diese Broschüre ist auf recyceltem Papier gedruckt

Einsätze werden gefördert durch:



Der Rundbrief ist gesponsert von:

